



zazabu

# Pädagogisches Konzept

-- März 2021 --



## Inhalt

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Fachliche Orientierung.....</b>	<b>3</b>
Emmi Pikler- und Montessori-Pädagogik.....	3
Resilienzförderung.....	4
<b>3. Unsere Leitsätze.....</b>	<b>5</b>
Vertrauen und Sicherheit .....	5
Wertschätzung und Achtsamkeit .....	5
Selbstständigkeit.....	5
Freies Spiel .....	6
Ganzheitlichkeit.....	6
Ressourcenorientierung .....	6
<b>4. Pädagogische Arbeit im Alltag.....</b>	<b>7</b>
Der Übergang in die Kita - die Eingewöhnung.....	7
Zusammenarbeit mit den Eltern .....	7
Sprache und Kommunikation .....	7
Prävention und Umgang mit Grenzüberschreitung .....	8
Spiel- und Bewegungsmaterial .....	8
Rituale und Regeln.....	8
Ernährung.....	9
Schlafen und Ruhen .....	9
Teamarbeit.....	9

### Impressum

Herausgeberin: *Stiftung suchttherapiebärn*, Muristrasse 28c, CH-3006 Bern

Fotos: *Stiftung suchttherapiebärn*

Version: März 2021, letzte Änderung: 19.08.2022

In Kraft gesetzt: 12.03.2021/GL

*„Als ich 5 Jahre alt war, hat meine Mutter mir immer gesagt, dass Glück der Schlüssel zum Leben ist. Als ich zur Schule ging, fragten sie mich, was ich werden will, wenn ich gross bin. Ich schrieb 'glücklich'. Sie sagten mir, dass ich die Aufgabe nicht verstanden habe, aber ich sagte ihnen, dass sie das Leben nicht verstanden haben.“ (John Lennon)*

## **I. Einleitung**

Das vorliegende Konzept beschreibt die fachlichen pädagogischen Aspekte der Betreuung in der Kita Zazabu. Für die organisationalen und strukturellen Rahmenbedingungen wird auf das Betriebskonzept der Kita verwiesen.<sup>1</sup> Beide Konzepte sind integrale Bestandteile des Betreuungsvertrages zwischen den Eltern und der Trägerschaft der Kita Zazabu.

Das Pädagogische Konzept ist Grundlage für das pädagogische Arbeiten der Mitarbeitenden in der Kita Zazabu. Es legt die pädagogische Handlungsleitlinie fest, an der sich die Mitarbeitenden orientieren. Eltern und sonstige interessierte Personen finden darin Informationen zur pädagogischen Haltung der Kita und deren Umsetzung im Kita-Alltag.

## **2. Fachliche Orientierung**

### **Emmi Pikler- und Montessori-Pädagogik**

Wir orientieren uns an der Emmi Pikler- und Montessori-Pädagogik und legen besonderen Wert auf freies Spielen, autonome Entwicklung und vertrauensvolle Pflege. Für uns zentral in der Pikler- und Montessori-Pädagogik sind nicht die Methoden, sondern die Grundhaltungen.

Die ersten Lebensmonate und -jahre spielen für die Entwicklung der Kinder eine grosse Rolle. Eine liebe- und respektvolle Entwicklungsbegleitung von Säuglingen, Kleinkindern, Vorschul- und Schulkindern ist aus diesem Grund die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Die Grundbedingung der gesunden Entwicklung eines Kindes ist eine liebevolle emotionale Einbettung in seine Umgebung. Es braucht eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zu einem Erwachsenen. Diese Beziehung bietet die emotionale Unterstützung, um die komplexen Entwicklungsaufgaben mit ihren vielfältigen Freuden und Frustrationen bewältigen zu können; sie ist sozusagen der emotionale Nährboden, auf dem sich der innere Entwicklungsplan des Kindes entfaltet.

Wir gehen davon aus, dass für Säuglinge und Kleinkinder die Pflegezeiten wie Wickeln, Essen, Schlafbegleitung die zentrale Vertrauensbasis zwischen Begleitperson und Kind schaffen, und somit massgeblich für den Beziehungsaufbau sind. Das Kind soll in einem geschützten Rahmen in der Eins-zu-eins-Betreuung ungeteilte Aufmerksamkeit erhalten. Wir sprechen das Kind direkt an, indem wir unser eigenes Handeln und auch das des Kindes benennen. Bei diesem Dialog erfährt das Kind die achtsame, ungeteilte Aufmerksamkeit. Es steht während der Pflegehandlung im direkten Kontakt mit der Bezugsperson und kann durch das Lauschen und Beobachten nach und nach Zusammenhänge herstellen und Eigeninitiative entwickeln. Diese Art der Pflege befriedigt sowohl die körperlichen als auch die seelischen Bedürfnisse des Kindes.

In der Montessori-Pädagogik geht es unter anderem um das Verstehen von Zusammenhängen und das Einüben täglicher Abläufe. Greifen und Begreifen sind im Lernprozess der Montessori-Arbeit untrennbar miteinander verbunden. Das selbstständige Tun und die Unterstützung darin, ist einer der grossen Montessori-Gedanken. Wir beobachten achtsam und stellen gezielt Materialien zur Verfügung die den Bedürfnissen und des Entwicklungsstandes der Kinder angepasst sind. Unsere Umgebung gestalten wir so, dass die Kinder sich im Alltag mit wenig Hilfe und Abhängigkeit der Erwachsenen bewegen können. Kinderhöhe von alltäglichen Dingen ist uns dabei sehr wichtig.

---

<sup>1</sup> Betriebskonzept Kita

## Resilienzförderung

Weiter orientieren wir uns am Konzept der Resilienz. Uns ist es wichtig, im Alltag die psychische Widerstandskraft, die sogenannte Resilienz, der Kinder zu fördern. Resilienz trägt dazu bei, an anspruchsvollen Lebenssituationen zu wachsen und nicht zu scheitern. Mit folgenden Faktoren wollen wir die Resilienz der Kinder stärken.

- **Selbst- und Fremdwahrnehmung:** Im Vordergrund einer guten Selbstwahrnehmung steht die ganzheitliche und adäquate Wahrnehmung der eigenen Emotionen und Gedanken. Echte Empathie kann das Kind erst mit ca. 4 Jahren empfinden. Dorthin wollen wir die Kinder begleiten, in dem wir zuerst einmal ihre eigenen Gefühle benennen und später auch mit ihnen darüber sprechen, was uns glücklich, traurig oder auch wütend macht.
- **Selbststeuerung:** Dazu gehört bei uns im Alltag, dass die Kinder ihren Gefühlen freien Lauf lassen können. Jedes Kind darf z.B. weinen. Wir versuchen mit dem Kind gemeinsam herauszufinden, was ihm guttut. Die einen brauchen Nähe, die anderen brauchen Rückzug und noch andere müssen ihren Emotionen körperlich Ausdruck geben können. Dies soll individuell herausgefunden werden, damit das Kind sich selbst regulieren kann.
- **Selbstwirksamkeit:** Die Kinder dürfen im Alltag so viel wie möglich selbst machen. Wir nehmen uns z.B. Zeit, dass das Kind seine Schuhe oder Jacke alleine anziehen kann. So lernen sie Fähigkeiten entwickeln und stolz auf ihr eigenes Handeln zu sein. Wir versuchen den Kindern diese Lernprozesse nicht abzunehmen oder zu beschleunigen, damit sie merken, welcher Weg sie ans Ziel führt und dass dieser Weg manchmal nicht ganz einfach ist, aber das Resultat dann viel mehr Freude bereitet. Ihr Handeln bewirkt etwas, sie werden selbstbewusster.
- **Soziale Kompetenz:** Die Kinder lernen in der Kita, Teil von einer grösseren Gemeinschaft zu sein. Soziale Normen und Umgangsformen werden abgeschaut und verinnerlicht. Sie lernen Kontakt mit Erwachsenen wie auch mit Kindern unterschiedlichen Alters aufzunehmen. In den Ritualen wie Singkreis, beim Mittagessen oder bei den älteren Kindern auch durch «Ämtlis» werden die sozialen Aspekte besonders gefördert.
- **Umgang mit Stress:** Dies ist eine Erweiterung der Selbststeuerung. Die Kinder können sich soziale Unterstützung holen und werden angeleitet eine geeignete Methode zum Stressabbau zu wählen, zum Beispiel: Entspannen (Büechli schauen, Rückzugsmöglichkeit), Bewegung (Klettern, springen, Garten), Ablenkung (Mithelfen bei Haushaltsarbeiten, eine Zeichnung machen z.B. für die Person, die gerade vermisst wird).
- **Problemlösung:** Die Kinder sollen sich trauen, Probleme direkt anzugehen und verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Das „Prinzip der minimalen Hilfe“ wenden wir an, damit das Kind ein Übungsfeld in der Problemlösung hat, aber dabei nicht überfordert ist, was zu Frust führen kann. Mit den älteren Kindern können dann auch Vor- und Nachteile gewisser Vorgehensweisen gesucht werden.
- **Ressourcenorientierung:** Jedes Kind erhält bei Eintritt in die Kita einen Ordner, in dem wir Beobachtungen, Fortschritte und Lernerfahrung festhalten. In den Beobachtungssequenzen, die durch einen positiven Blick und eine wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern geprägt sind, geht es nicht nur um genaues Beobachten und Beschreiben, sondern auch darum, das Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes in seinem Handeln wahrzunehmen. Im Zentrum steht jedes einzelne Kind und das, was es kann und tut. Dabei geht es darum, den Blick zu schärfen und genau hinzuschauen. Das Kind ist hier jedoch nicht einfach „Objekt“ der Beobachtungen. Ressourcenorientierte Beobachtungen bedeuten für die Kinder eine hohe Wertschätzung. Der Ordner kann von den Kindern eingesehen werden oder wir schauen ihn gemeinsam mit ihnen an. Sie fühlen sich gesehen und ernst genommen. Sie sind Kooperationspartner in einem Prozess, in dem aus den Beobachtungen heraus pädagogische Angebote entwickelt werden, die dem Entwicklungs- und Interessenbereich des Kindes entsprechen.

### **3. Unsere Leitsätze**

#### **Vertrauen und Sicherheit**

*«Mit verlässlichen Bezugspersonen, klaren Abläufen und Strukturen geben wir den Kindern Halt und lassen sie darin ihre Freiräume entdecken.»*

Kinder brauchen in ihrer Entwicklung Erwachsene, welche aufmerksam auf sie eingehen können und ihnen einen sicheren und verlässlichen Entwicklungsraum schaffen. Die Bezugspersonen sollen Bedürfnisse der Kinder erkennen und durch die Grundkenntnisse über die frühen Lern- und Entwicklungsprozesse fähig sein, diese in der alltäglichen Arbeit mit dem Kind zu interpretieren und folgerichtig zu handeln.

Die Betreuungsperson versteht sich als Begleitende, das heisst, sie greift grundsätzlich nicht aktiv in den Entwicklungsprozess oder das Spiel des Kindes ein, sondern sorgt für eine anregende räumliche Umgebung und ein förderliches soziales Umfeld. Sie ist da, wenn das Kind sie braucht und vermittelt dadurch den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Kontinuität.

Wir unterstützen die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder, indem wir:

- in der Kita einen Ort zum Wohlfühlen mit entspannter und freundlicher Atmosphäre sowie vertrauensvolle Beziehungen schaffen.
- mit einer vorbereiteten Umgebung einen Raum schaffen, der den Kindern die Möglichkeit bietet Handlungsvielfalt, Herausforderung, Sicherheit und Anregung zu erfahren.
- mit unserer Präsenz das Kind im Tun unterstützen.
- unser Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen zur Verfügung stellen, um ihnen damit weitere Lern- und Erfahrungswege zu ermöglichen.
- den Kindern vertiefte Angebote ermöglichen, an denen sie exemplarisch ihr Lernen und Forschen üben und weiterentwickeln können.

#### **Wertschätzung und Achtsamkeit**

*«Wir fördern einen respektvollen Umgang und eine achtsame Begegnung mit Mensch und Umwelt. Wir gehen miteinander so um, wie wir auch möchten, dass die anderen mit uns umgehen.»*

Erwachsene sind den Kindern Vorbilder, geprägt von Achtsamkeit, Geduld, Vertrauen und Humor. Sie geben den Kindern Zuwendung und Geborgenheit, Struktur und Anleitung, soziale Anerkennung und Bestätigung. Sie schaffen förderliche Entwicklungsbedingungen und wissen, dass die Entwicklung der Kinder weder plan- noch steuerbar ist. Wir gehen miteinander so um, wie wir möchten, dass auch die anderen mit uns umgehen. Mit dieser Vorbildfunktion leiten wir die Kinder an, Konflikte gemeinsam zu lösen und sich im sozialen Zusammensein zurechtzufinden.

#### **Selbstständigkeit**

*«Die Räume sind so strukturiert, dass eine möglichst hohe Selbstständigkeit stattfinden kann. Der von Geburt an angestrebten Autonomie jedes Kindes wollen wir einen Ort schaffen, wo es diesem Bedürfnis möglichst nachkommt.»*

Das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes und der Respekt vor seiner Individualität sind von zentraler Bedeutung. Mit dieser Haltung und mit der Erkenntnis, dass Lernen und Entwicklung nicht von aussen „machbar“ sind, sondern vom Kind nach einer inneren Dynamik selbst gesteuert werden, verändert sich auch der Begriff der pädagogischen Zielsetzung. Aus Zielen werden Absichten. Aus dem „du sollst“ wird ein „du kannst“. Mit dieser Haltung und ihrer aufmerksamen Präsenz schaffen Begleitpersonen den Kindern Chancen, geben Anregungen und Impulse.

Wir ermöglichen den Kindern im Alltag mitzuwirken, sich einzubringen und sich möglichst selbstständig zu bewegen. Nach Maria Montessori: «Hilf mir es selbst zu tun». Konflikte dürfen entstehen. Wir unterstützen die Kinder darin, diese selbstständig zu lösen und lassen ihnen Zeit. Wenn dies noch nicht alleine gelingt, bieten wir Ihnen Hilfestellung.

### **Freies Spiel**

*«Der sorgfältig eingerichtete Raum, genügend Zeit und ein ansprechendes Angebot bilden eine wichtige Grundlage, in der sich das Kind in seiner Persönlichkeit frei entwickeln kann. Die Begleitpersonen beobachten aufmerksam und gestalten die Umgebung dementsprechend.»*

Das freie Spiel ist für eine gesunde Entwicklung des Kindes von zentraler Bedeutung. Durch das ungestörte Üben seiner Fertigkeiten entwickelt das Kind nicht nur seine motorischen Fähigkeiten, es lernt, sich zu konzentrieren, zu experimentieren, Lösungen zu finden und etwas eigenständig zu gestalten. Wir unterstützen dies, indem wir dem Kind Zeit und Raum lassen. In einer Kultur des Effizienz-Denkens ist es heute nicht einfach, den Blick auf scheinbar nutzlose Beschäftigungen zu richten. Zeichnen, Geschichten hören, gemeinsam singen, tanzen, basteln und spielen hat nicht mehr den gleichen Stellenwert wie früher. In diesen Erfahrungen werden aber wichtige Bedürfnisse gestillt: verbunden zu sein und gleichzeitig zu wachsen, frei und autonom zu werden.

Wir ermöglichen die selbstständige motorische Entwicklung des Kindes. Das Kind hat so die Möglichkeit, aus eigener Kraft seine Eroberungen zu erleben. Dies stärkt sein Selbstvertrauen. Im Spiel wird auch die Sozialkompetenz gestärkt, Konflikte werden ausgeglichen, wobei wir helfen eigene Lernwege der Kinder zu unterstützen. Wenn ein Kind sich für etwas begeistern kann, dies mit Enthusiasmus und intrinsischer Motivation macht, speichert das Kind diese Lern-Erfahrung als positiv ab. Dies stabilisiert das Kind in seiner Selbstwirksamkeit.

Das Kind wählt selber, mit welchem Material es sich beschäftigen möchte oder was es tun will. Zudem bieten wir dem Interesse der Kinder entsprechend geführte Sequenzen an. Dabei achten wir auf ein vielfältiges Angebot und dass die Kinder nur daran teilnehmen, wenn sie dies möchten.

### **Ganzheitlichkeit**

*«Wir wollen das Kind in seiner Ganzheitlichkeit fördern, jedem die Zeit geben, die es braucht, und der Entfaltung seiner Persönlichkeit genügend Raum geben.»*

Wir nehmen Kinder als Individuen mit ihren eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und ihrem eigenen Entwicklungstempo wahr und unterstützen sie beim Erlernen motorischer, sachlicher und sozialer Kompetenzen sowie ihrer Integrationsfähigkeit. Das eigenständige Kind soll sich möglichst selbstständig und in seinem eigenen Tempo entwickeln.

### **Ressourcenorientierung**

*«Den Fokus auf dem Positiven wollen wir Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder wie auch der Mitarbeitenden erkennen, diese fördern und im Alltag einsetzen.»*

Wir beobachten die Mitmenschen achtsam, entdecken die individuellen Stärken und fördern diese. Im Gespräch begegnen wir uns auf Augenhöhe und lernen die Perspektiven der Kinder zu verstehen. Unser Ziel ist es eine positive Umgebung zu schaffen und das Kind in seiner Selbstständigkeit zu unterstützen.

## **4. Pädagogische Arbeit im Alltag**

### **Der Übergang in die Kita - die Eingewöhnung**

Der Übergang in eine Kita stellt eine grosse Anforderung an das Kind. Das Kind muss sich an eine neue Umgebung, eine neue Situation anpassen, Beziehungen zu fremden Menschen aufbauen, sich mit anderen Kindern konfrontieren und sich an einen veränderten Tagesablauf und die mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Diese Veränderungen sind für das Kind eine grosse Herausforderung und fordern dem Kind Lern- und Anpassungsleistungen ab, welche auch für ältere Kinder mit erheblichem Stress verbunden sein können.

Jedes Kind erhält zu Beginn eine Bezugsperson, welche während der ganzen Eingewöhnung für das Kind wie auch für die Eltern Ansprechperson ist. Das Kind wird, wenn es genug sicher ist, auch zu den weiteren Mitarbeitenden Beziehungen aufbauen. Wir haben auf jeder Gruppe ein konstantes Team, damit das Kind Kontinuität und Sicherheit erhält.

Die Beteiligung der Eltern am Prozess der Eingewöhnung ihrer Kinder ist die wesentliche Grundlage. Ohne die Eltern kann die Aufnahme der Kinder nicht „fachgerecht“ geleistet werden, denn nicht nur für die Kinder ist dies ein wichtiger Übergang, sondern auch für die Eltern. In der Zeit der Eingewöhnung erhalten die Eltern einen Einblick in die Kita und ein Vertrauensaufbau kann stattfinden. Das Wohlbefinden des Kindes ist uns ein grosses Anliegen. Daher liegt uns ein kindgerechter Verlauf der Eingewöhnungsphase in Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Auch nach der Eingewöhnung ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern für das Wohlbefinden des Kindes in der Kita unabdingbar. Das Kind spürt Irritationen zwischen Eltern und Begleitperson. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich auch die Eltern bei uns wohlfühlen und uns ihr Vertrauen schenken können. Die Beziehung mit den Eltern soll von den Mitarbeitenden transparent, vertrauensvoll und informativ gestaltet werden.

Wir sehen die Eltern als Profis an, welche ihr Kind bestens kennen und es genau verstehen. Wir sind gerne beratend da, wenn dies gewünscht ist, um eine Rund-um-Sicht zu erhalten. Die Bring- und Abholsituationen bieten neben den Rückmeldungen des Tages auch Gelegenheit sich auszutauschen und Unklares anzusprechen.

Wenn Themen anstehen oder genauere Informationen über die Entwicklung der Kinder besprochen werden möchten, bieten wir gerne auch ein Elterngespräch an. Ebenso werden jährlich Elternanlässe und Feste durchgeführt. Beim Austritt findet auf Wunsch ein Austrittsgespräch statt.

### **Sprache und Kommunikation**

Durch unsere Vorbildfunktion animieren wir die Kinder zu einer achtsamen und respektvollen Kommunikation. Wir bieten klare Grenzen und hören dem Gegenüber zu und probieren nach Situation stellvertretend zu vermitteln, wenn das Kind sich noch nicht genügend ausdrücken kann. Bei der Wortwahl achten wir auf einen klaren Ausdruck und verzichten dabei auf Verniedlichungen. Zur Förderung und Erweiterung des Wortschatzes benennen wir Gegenstände und Umgebung. Wir üben uns in der gewaltfreien Kommunikation und sprechen in Ich-Botschaften, wiederholen Gesagtes und benennen Gefühle.

Die Kinder bekommen Raum, in ihrem Tempo zu erzählen. Wir schaffen Möglichkeiten die Kinder im aktiven Zuhören gegenseitig zu unterstützen. Die Sprache wird durch Singen, Bücher erzählen, Spiele spielen, und Erzählrunden zusätzlich täglich gefördert.

## **Prävention und Umgang mit Grenzüberschreitung**

Die Begleitpersonen unterstützen die Kinder darin, ihren eigenen Raum einzunehmen und auch den Raum der anderen zu wahren. Kinder probieren aus, wollen spüren, wo die Grenze des anderen sind. Wo fängt dessen Raum an und wo hört meiner auf? Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder in diesem Prozess zu begleiten, zu beobachten und einzugreifen, wenn es einem Kind unwohl ist.

Die Betreuerinnen und Betreuer geben dem Kind nur Nähe, wenn dies vom Kind gewünscht ist. Es ist Aufgabe von uns bewusst mit Nähe und Distanz umzugehen und diesen Umgang auch den Kindern vorzuleben. Körperliche Nähe ist für Kleinkinder sehr wichtig, sie sollen sich geborgen und gehalten fühlen. Sie zeigen ihr Bedürfnis nach Nähe, indem sie sich zum Beispiel bei uns auf den Schooss setzen oder uns umarmen. Diese gesunde Nähe darf durchaus stattfinden. Wichtig ist, dass wir unsere professionelle und persönliche Grenze wahren und wir dies den Kindern mitteilen. Dies hat auch Vorbildcharakter. So lernt das Kind, die Grenzen von anderen zu respektieren und erlebt, wie es seine eigenen Grenzen ausdrücken kann.

Für alle Mitarbeitenden gilt der «Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kindertagesstätten des Verbandes KiTaS» (Verband Kindertagesstätten der Schweiz, heute kibesuisse) sowie die entsprechenden Richtlinien der Stiftung.

## **Spiel- und Bewegungsmaterial**

Unsere Angebote sind bewegungsfreundlich, sinnesanregend und regen die kognitive Entwicklung an.

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen. In Anlehnung an die Pädagoginnen Emmi Pikler und Elfride Hengstenberg stellen wir Bewegungsmaterialien zur Verfügung, welche entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden können. Ebenso bieten wir «Übungen des täglichen Lebens» aus der Montessoripädagogik an.

Weitere Spiel- und Materialangebote führen zu einer vielfältigen Förderung in folgenden Bereichen: Konstruieren und Bauen – Kognition – Feinmotorik – Rollenspiel – soziale Kompetenz – Experimentieren und Forschen – Rhythmik und Musik – Kunst und Gestalten – mathematische Erfahrung – Sprache.

Uns ist wichtig, dass das Spielmaterial ästhetisch, langlebig und möglichst aus natürlichen Materialien besteht. Wann immer möglich sollen die Kinder «echte» Materialien zur Verfügung haben. Wir legen grossen Wert auf eine klare Einführung der Materialien, damit der richtige Umgang und der Respekt zum Material bewusst erlebt werden kann. Täglich sind wir in unserem grossen, wunderschönen Garten mit altem Baumbestand, welcher uns vielfältige Naturerlebnisse bietet. Alle Sinne sind angeregt, Jahreszeiten erleben wir «hautnah». Der Garten ist naturbelassen, hat Wurzeln, Stöcke, Klettermöglichkeiten, Wasser, Sand und viele weitere Spielmöglichkeiten. Die Kinder dürfen bei uns die Natur erfahren und sich mit den Elementen vertraut machen. All dies unterstützt das Kind auf natürliche Weise in seinen verschiedenen Selbstkompetenzen. Bei den Spielmaterialien legen wir Wert darauf, dass nicht alles vorgegeben ist. Es sollen den Kindern Materialien zur Verfügung stehen, die sie wandelbar einsetzen können. So wollen wir gewährleisten, dass die Kinder in ihrem Spiel nicht blockiert werden und der Phantasie keine Grenzen gesetzt werden.

## **Rituale und Regeln**

Rituale und Regeln begleiten uns durch den ganzen Kita-Alltag. Sie geben den Kindern Halt und Orientierung. Grosse Übergänge wie Kindergarten- oder Schuleintritt, Gruppenwechsel, Austritt, längere Abwesenheit werden mit den Kindern ausführlich besprochen und visuell wie emotional mit einem Ritual begleitet. Hier wird die ganze Kindergruppe einbezogen.

Der Tag wird immer anhand eines Tagesplanes geplant, dort sind die festen Zeiten von Tagesritualen wie z.B. das Kreisli eingeplant. Ebenso werden Zeiten für begleitete Aktivitäten, Freispiel, Geburtstagsrituale etc. festgehalten.

Regeln werden so wenig wie möglich und so viel wie nötig vereinbart. Regeln dienen in erster Linie dem Sicherheitsaspekt, diese Regeln sind immer gültig. Andere Regeln können mit den Kindern gemeinsam

vereinbart und ausgehandelt werden und in begründeten Fällen auch geändert werden. Die Regeln sind einfach und für die Kinder nachvollziehbar. Wir möchten den Kindern Freiräume geben um selbst auszuprobieren, ihre Grenzen zu testen, sie aber schützen, wenn wir Bedenken haben. Regeln sollen den Kindern und dem Team ein angenehmes Miteinander ermöglichen.

## **Ernährung**

Das Essen ist in der Kita ein wichtiger Pfeiler im Tagesablauf. Die sich wiederholenden Rituale und Zeiten, in denen wir uns dem Essen widmen, geben dem Tag Struktur und vermitteln dem Kind Halt. Am Tisch sind wir zusammen und plaudern über Erlebtes. Vom Säugling, der sich ausschliesslich von Mutter- oder Säuglingsmilch ernährt, bis zum Kleinkind, welches am Tisch selbstständig sitzt und seine Mahlzeiten einnimmt, sind viele Zwischenschritte erforderlich. Die Zeiten passen sich immer wieder neu an die Bedürfnisse des Kindes an und auch in der motorischen Entwicklung geschehen viele kleine Schritte in Richtung Selbständigkeit. Dies gilt es von uns wahrzunehmen, um das Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Die Kinder dürfen bei uns, sobald dies für sie möglich ist, selber schöpfen und einschenken. Es geht nicht nur um das Essen, sondern darum eine Atmosphäre herzustellen, in welcher es allen wohl ist. Wir animieren die Kinder zu probieren, sie entscheiden aber selbst, von was sie essen möchten. Wir stützen uns für eine ausgewogene Ernährung auf die Empfehlungen des Labels Fourchette Verte, welches jährlich überprüft wird. Im stiftungseigenen Gemüsegarten können wir auf Entdeckungstour gehen und wir erleben mit den Kindern hautnah wie das Gemüse und die Früchte wachsen und gedeihen. Dies bringt Freude, Spass und Wissen!

## **Schlafen und Ruhen**

Die jüngsten Kinder schlafen bei uns draussen im Kinderwagen. Die frische Luft stärkt ihr Immunsystem und sie schlafen besser und entspannter als mit vielen Kindern in einem Raum. So können Sie in den Wachphasen gut ausgeruht ihrem Entdeckergeist und ihrer Bewegungsfreude nachgehen. Der Schlaf ist für das seelische Gleichgewicht von Bedeutung, da in ihm die Eindrücke des Tages verarbeitet werden. Es werden dabei Hormone ausgeschüttet, die das Wachstum steuern, und im Schlaf wird die Gedächtnisleistung erhöht – das Gelernte wird sozusagen ins Gehirn eingeschrieben. Deshalb soll das Kind bis ca. 2 Jahre seinen Schlafbedarf selbst steuern können. Wir wecken die Kinder nicht aus ihrem Schlaf. Alle Kinder dürfen zum Schlafen mitgehen. In Absprache zwischen Eltern und Kita wird geschaut, wie lange die Kinder den Mittagsschlaf in der Kita brauchen. Die älteren Kinder, welche nicht schlafen gehen, nehmen an der Siesta teil. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen.

## **Teamarbeit**

Unsere Teamarbeit richtet sich nach den Werten Authentizität, Empathie, Respekt, Toleranz und Transparenz aus. Es ist uns wichtig, diese den Kindern täglich vorzuleben. Wir pflegen in unserem Team eine flache Hierarchie, welche durch Offenheit, Achtsamkeit und Wertschätzung geprägt ist. Jedes Teammitglied darf sich einbringen und seine Stärken werden gefördert.

Alle Teammitglieder beteiligen sich aktiv an Teamprozessen und reflektieren sich und ihr Handeln. Dabei setzen wir uns auch mit Verschiedenheit, Stereotypen und Vorurteilen auseinander.

Mit dieser Basis ist es dem Team möglich, harmonisch zu arbeiten. Diese Werte geben den Kindern Sicherheit und Wohlbefinden. Dies ist wegweisend, um auch mit den Eltern eine positive Vertrauensbasis aufzubauen.

Wir schauen auf die Diversität im Team und streben eine möglichst tiefe Personalfuktuation an.

Der Respekt gegenüber Menschen und Natur wird bei uns grossgeschrieben.